

Martin Luther und die frühe Reformation in Bayern

Eine kooperative Ausstellung des Kulturportals
bavarikon



Martin Luther und die frühe Reformation in Bayern. Anhänger, Gegner, Sympathisanten

Ausstellungen > Martin Luther und die frühe R...

Martin Luther und die frühe Reformation in Bayern. Anhänger, Gegner, Sympathisanten

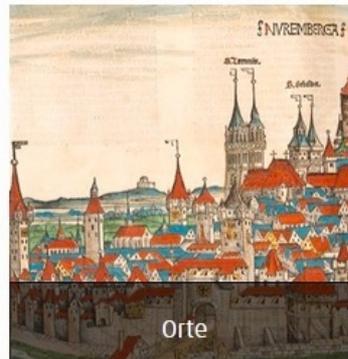
9 Persönlichkeiten, 12 Orte, 120 Kulturschätze – tauchen Sie ein in die bayerische Reformationszeit des 16. Jahrhunderts!

Das heutige Bayern mit seinen Landesteilen Altbayern, Franken und Schwaben ist in dieser Epoche von einer enormen Vielfalt geprägt: Das Herzogtum Bayern entwickelte sich schon früh zu einem Hort der Reformationsgegner, leitete aber gleichzeitig kirchliche Reformen ein. Der [Ingolstädter](#) Theologe [Johannes Eck](#) personifiziert diese Linie. Ausgehend von der Reichsstadt [Nürnberg](#) und Reformatoren wie [Andreas Osiander](#) setzte sich die neue Lehre in Franken dagegen rasch durch. Auch in Schwaben gab es mit [Memmingen](#) und [Lindau](#) Zentren der Reformation. [Augsburg](#) ist hingegen mit zwei Ereignissen von weltgeschichtlicher Bedeutung verbunden: 1530 überreichten dort die Protestanten dem Kaiser die „[Confessio Augustana](#)“, 1555 wurde der [Augsburger Religionsfriede](#) geschlossen.

[Martin Luther](#) selbst hielt sich in Bayern nur wenig auf, sein persönlicher Einfluss war gering. Gleichwohl ist die bayerische Reformationsgeschichte ohne seine zentralen theologischen Schriften nicht vorstellbar. Sein sechsmonatiger Aufenthalt auf der Veste [Coburg](#), damals zum Kurfürstentum Sachsen gehörig, ist bis heute wichtiger Bestandteil deutscher Erinnerungskultur.

bavarikon hat für die virtuelle Ausstellung 120 hochwertige Objekte aus mehr als 20 Archiven, Bibliotheken, Museen und Pfarrämtern zusammengetragen, darunter historische Drucke, Gemälde, Kirchenausstattungen und Kunsthandwerk. Besondere Highlights sind 26 Originalhandschriften Martin Luthers und eine 3D-Präsentation seiner [Coburger Wohnstube](#).

Die Ausstellung hat ihren zeitlichen Schwerpunkt in den Jahren von 1517 bis 1530.



Über die Ausstellung

Die virtuelle Ausstellung „Martin Luther und die frühe Reformation in Bayern“ ist ein von 2013 bis 2016 erarbeitetes Gemeinschaftsprojekt der Bayerischen Staatsbibliothek, des Hauses der Bayerischen Geschichte und der Staatlichen Archive Bayerns.

Projektleitung: Dr. Stephan Kellner.

Gesamtkoordination/Redaktion: Dr. Matthias Bader.

Koordination Archive/Museen: Johannes Haslauer M.A., Dr. Wolfgang Jahn.

Konzept: Dr. Matthias Bader, Johannes Haslauer M.A., Dr. Wolfgang Jahn, Dr. Stephan Kellner.

Wissenschaftliche Beratung: Prof. Dr. Franz Xaver Bischof, Prof. Dr. Daniel Drascek, Dr. Gabriele Greindl, Dr. Thomas Horling, Dr. Gerhard Immler, Prof. Dr. Ferdinand Kramer, Prof. Dr. Alois Schmid, Prof. Dr. Gury Schneider-Ludorff, Prof. Dr. Anton Schindling, Dr. Andrea Schwarz, Prof. Dr. Gunther Wenz, Prof. Dr. Walter Ziegler.

Texte: Dr. Matthias Bader, Evamaria Brockhoff M.A., Bettina Dankesreiter M.A., Christian Grosch, Johannes Haslauer M.A., Dr. Wolfgang Jahn, Dr. Claudia Kalesse, Dr. Johannes Laschinger, Dr. des. Cordula Mauß, Dr. Silvia Pfister, Dr. Thomas Rainer, Christine Rogler M.A., Jochen Rösel M.A., Stefan Schnupp M.A., Dr. Herbert Schott, Dr. Susanne Wolf.

Redaktionelle Mitarbeit: Martin Jäger M.A., Veronika Schöner M.A.

Technik/Metadaten/Digitale Produktion im Rahmen von bavarikon (Bayerische Staatsbibliothek, Referat Digitale Bibliothek/Münchener Digitalisierungszentrum [MDZ]): Dr. Markus Brantl (Technische Leitung); Gabriele Meßmer, Dr. Birgit Gilcher (operatives Projektmanagement); Ralf Eichinger, Matthias Lindinger, Priya Manalil (Technik); Felix Horn (3D-Produktion); Lisa Hanke, Sonja Kümmer, Stefan Philipp (Metadaten); James Podalsky, Ralf Schwerdtfeger (Digitale Produktion).

Öffentlichkeitsarbeit/Pressekontakt: Irma Bachhammer M.A.

E-Mail: [presse\[at\]bavarikon.de](mailto:presse@bavarikon.de)

Telefon: +49(0)89 28638-2024

Partner:

[Bayerische Staatsbibliothek, München](#)

[Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen, München](#)

[Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München](#)

[Dompfarrei St. Kilian, Würzburg](#)

[Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Anna, Augsburg](#)

[Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde St. Johannis, Schweinfurt](#)

[Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg](#)



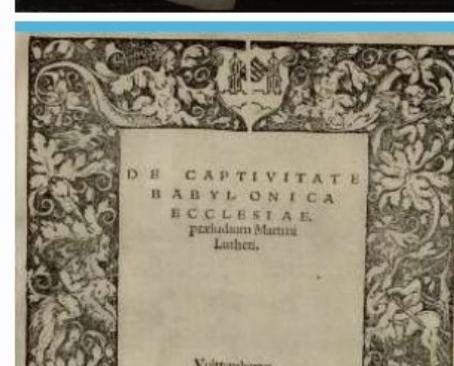
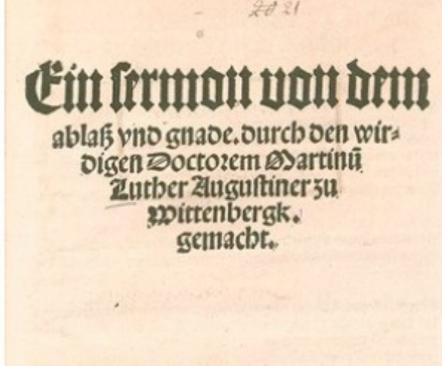
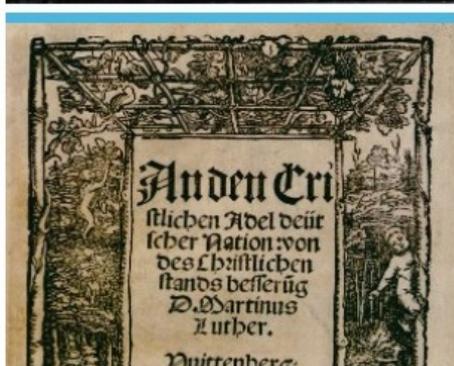
Lucas Cranach d. Ä., Martin Luther,
1528



Lucas Cranach d. Ä., Martin Luther als
Augustinermönch, 1520



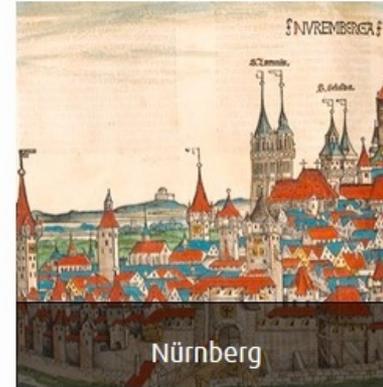
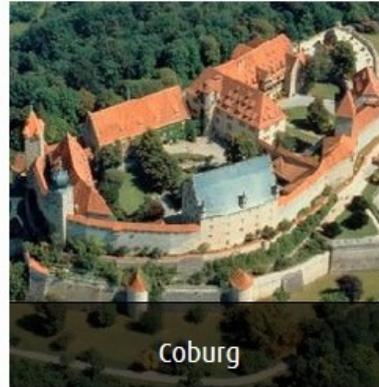
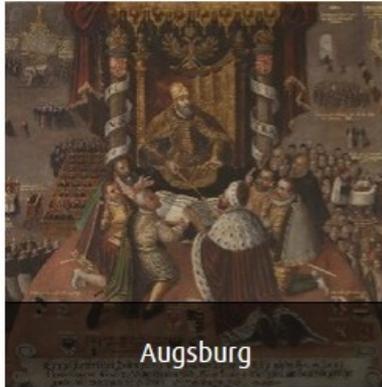
Lucas Cranach d. Ä., Katharina von
Bora, 1528

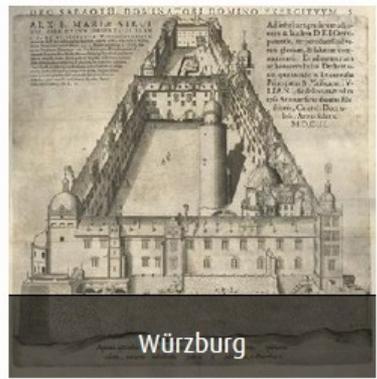
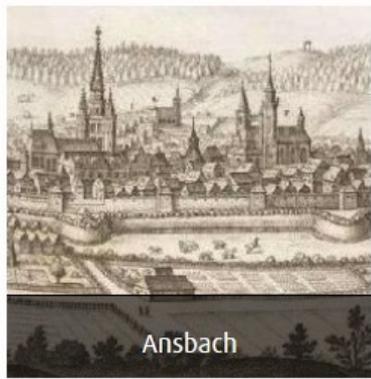
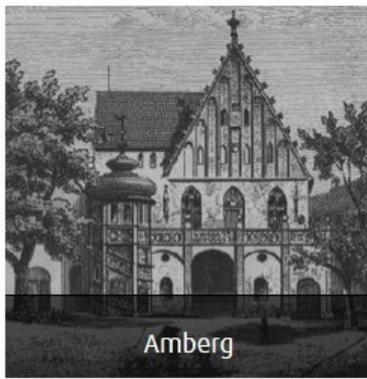
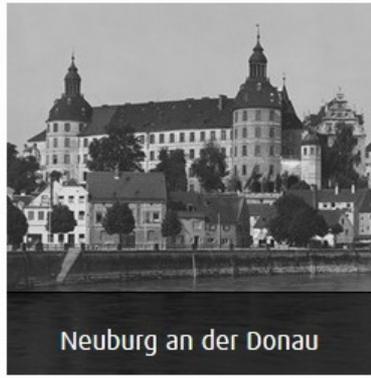


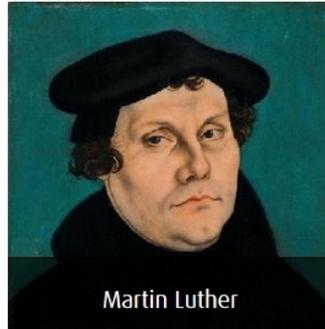
Martin Luther und die frühe Reformation in Bayern. Anhänger, Gegner, Sympathisanten

Ausstellungen > Martin Luther und die frühe Ref... > Orte

Orte



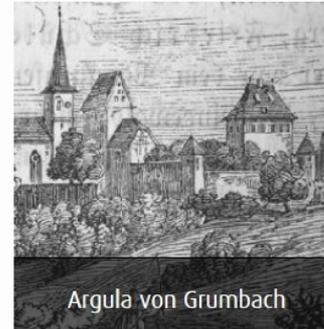




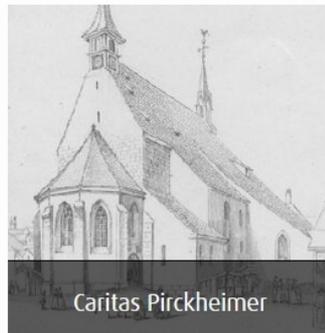
Martin Luther



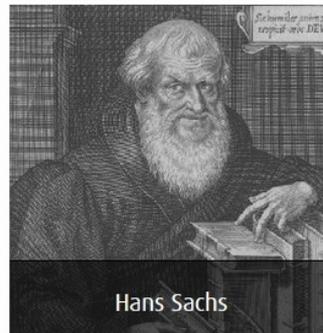
Johannes Eck



Argula von Grumbach



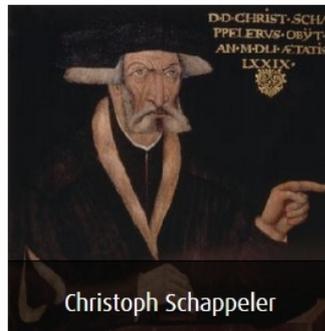
Caritas Pirckheimer



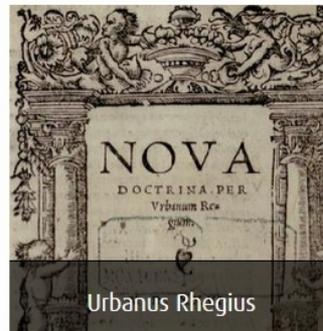
Hans Sachs



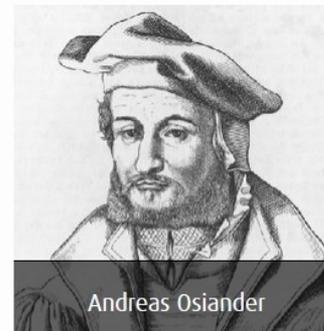
Veit Bild



Christoph Schappeler



Urbanus Rhegius



Andreas Osiander

Martin Luther und die frühe Reformation in Bayern. Anhänger, Gegner, Sympathisanten

Ausstellungen > Martin Luther und die frühe R...

Martin Luther und die frühe Reformation in Bayern. Anhänger, Gegner, Sympathisanten

9 Persönlichkeiten, 12 Orte, 120 Kulturschätze – tauchen Sie ein in die bayerische Reformationszeit des 16. Jahrhunderts!

Das heutige Bayern mit seinen Landesteilen Altbayern, Franken und Schwaben ist in dieser Epoche von einer enormen Vielfalt geprägt: Das Herzogtum Bayern entwickelte sich schon früh zu einem Hort der Reformationsgegner, leitete aber gleichzeitig kirchliche Reformen ein. Der [Ingolstädter](#) Theologe [Johannes Eck](#) personifiziert diese Linie. Ausgehend von der Reichsstadt [Nürnberg](#) und Reformatoren wie [Andreas Osiander](#) setzte sich die neue Lehre in Franken dagegen rasch durch. Auch in Schwaben gab es mit [Memmingen](#) und [Lindau](#) Zentren der Reformation. [Augsburg](#) ist hingegen mit zwei Ereignissen von weltgeschichtlicher Bedeutung verbunden: 1530 überreichten dort die Protestanten dem Kaiser die „[Confessio Augustana](#)“, 1555 wurde der [Augsburger Religionsfriede](#) geschlossen.

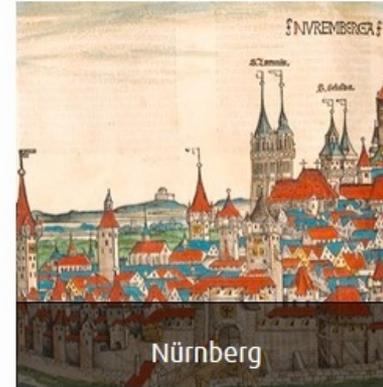
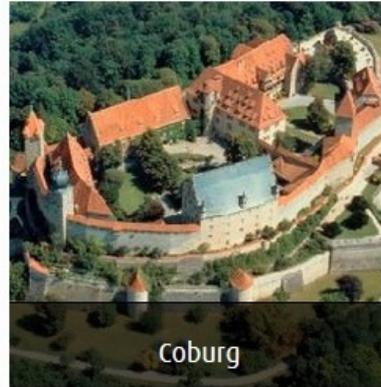
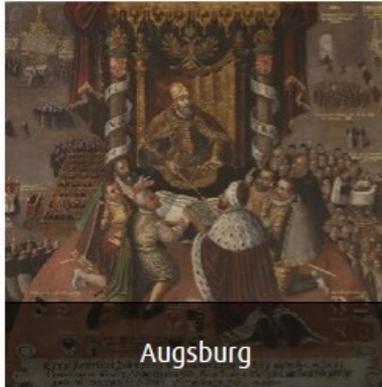
[Martin Luther](#) selbst hielt sich in Bayern nur wenig auf, sein persönlicher Einfluss war gering. Gleichwohl ist die bayerische Reformationsgeschichte ohne seine zentralen theologischen Schriften nicht vorstellbar. Sein sechsmonatiger Aufenthalt auf der Veste [Coburg](#), damals zum Kurfürstentum Sachsen gehörig, ist bis heute wichtiger Bestandteil deutscher Erinnerungskultur.

bavarikon hat für die virtuelle Ausstellung 120 hochwertige Objekte aus mehr als 20 Archiven, Bibliotheken, Museen und Pfarrämtern zusammengetragen, darunter historische Drucke, Gemälde, Kirchengeschichtliche Ausstattung und Kunsthandwerk. Besondere Highlights sind 26 Originalhandschriften Martin Luthers und eine 3D-Präsentation seiner [Coburger Wohnstube](#).

Die Ausstellung hat ihren zeitlichen Schwerpunkt in den Jahren von 1517 bis 1530.



Orte



Augsburg kann als wichtigster Ort der Reformation im heutigen Bayern gelten. Zwei Ereignisse von höchster Bedeutung sind mit der schwäbischen Reichsstadt untrennbar verbunden: Hier überreichten die **lutherischen** Reichsstände im Jahr 1530 Kaiser Karl V. (röm.-dt. König 1519-1556, Kaiser ab 1530) anlässlich eines Reichstags die „**Confessio Augustana**“, ihre grundlegende Bekenntnisschrift. Zum anderen verabschiedete 1555 erneut ein Reichstag den so genannten **Augsburger Reichs- und Religionsfrieden**, mit dem die evangelisch-lutherische Glaubensrichtung anerkannt wurde.

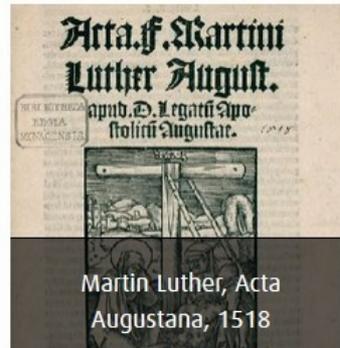
Bereits zum Reichstag des Jahres 1518 war Augsburg ins Zentrum des Reformationsgeschehens gerückt, als Martin Luther (1483-1546) im Fugger-Palais ein Gespräch mit dem aus Rom entsandten Kardinal Thomas Cajetan (1469-1534) führte. Da Luther seine Thesen nicht wiederrief, war er nach Ansicht der Kirche der Häresie überführt.

Die Stadt Augsburg selbst führte hingegen die Reformation erst 1534/37 und damit verhältnismäßig spät ein. Nachdem schon 1517/18 reformatorische Einflüsse spürbar wurden, verfolgte der städtische Rat nach dem Historiker Rolf Kießling eine „Politik der Offenheit“ und verhielt sich religionspolitisch zunächst neutral.

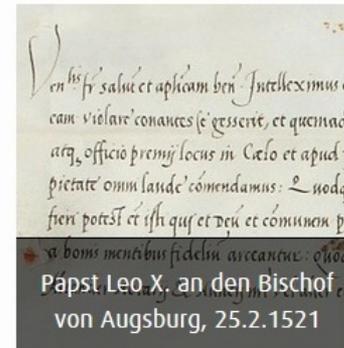
Neben der lutherisch-wittenbergischen Richtung spielten deshalb auch andere theologische Strömungen in den 1520er Jahren eine wichtige Rolle. Von Belang war die Schweizer Ausformung, die Huldrych Zwingli (1484-1531) begründet hatte. Eine besonders starke Position nahmen von 1525 bis 1527 die Täufer ein, der „radikale“ Flügel der Reformation.



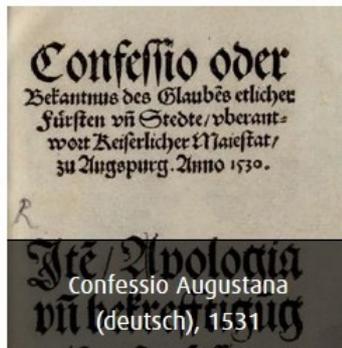
Museum Lutherstiege



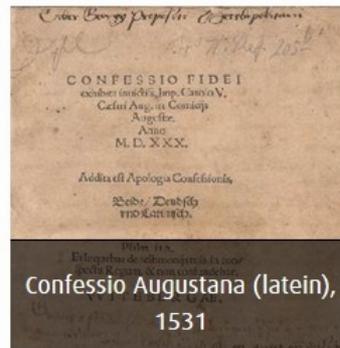
Martin Luther, Acta Augustana, 1518



Päpst Leo X. an den Bischof von Augsburg, 25.2.1521



Confessio Augustana (deutsch), 1531



Confessio Augustana (latein), 1531



Konfessionsbild, Ende 16. Jahrhundert

Martin Luther und die frühe Reformation in Bayern. Anhänger, Gegner, Sympathisanten

[Ausstellungen](#) › [Martin Luther und die frühe Ref...](#) › [Orte](#) › [Augsburg](#) › [Konfessionsbild, Ende 16. Jahr...](#)

Konfessionsbild, Ende 16. Jahrhundert (Evangelisch-Lutherische Sankt-Johannis-Kirchengemeinde, Schweinfurt)



Bilderverehrung und Bilderfeindschaft sowie die Frage nach richtiger und falscher Verehrung von Kultbildern durchziehen die Geschichte der christlichen Kirche. Zeigte sich Martin Luther (1483-1546) zunächst eher ablehnend, erkannte er zunehmend den pädagogisch-didaktischen Wert des Bildes zur Vermittlung des Glaubens an und stellte die bildliche Darstellung bewusst in den Dienst seiner Sache.

Insbesondere die ab 1600 entstandenen so genannten Konfessionsbilder sollten einen betont lutherischen Protestantismus auf dem Boden des Augsburger Bekenntnisses von 1530 ins Bild setzen.

Bei dem Schweinfurter Bekenntnisbild handelt es sich um eines der ältesten erhaltenen dieser Art. Das Bild zeigt in der Mitte auf erhöhtem Podest die Übergabe des reformatorischen Bekenntnisses an Kaiser Karl V. (röm.-dt. König 1519-1556, Kaiser ab 1530) beim Augsburger Reichstag von 1530. Links und rechts vom Mittelteil bietet das Gemälde Szenen des kirchlichen Lebens, wie sie für den lutherischen Protestantismus um 1600 kennzeichnend sind, z.B. Predigt, Taufe und Abendmahl.

Glauben. Hier wird der Bibel, dem Wort Gottes, eine weitaus wichtigere Rolle zugestanden als dies in der „alten“ Kirche der Fall gewesen war. Die Heilige Schrift in der Volkssprache den zunehmend lesefähigen Gläubigen nahezubringen, war eine der wichtigsten Anliegen Martin Luthers. Im Lauf der Zeit verloren die Konfessionsgemälde nach und nach ihre einstige Bedeutung.

Die zahlreichen erläuternden Bibelzitate betonen die Bedeutung der Predigt im reformierten

[Zum Digitalisat](#)

Ähnliche Bilder

Konfessionsbild



Über das Objekt

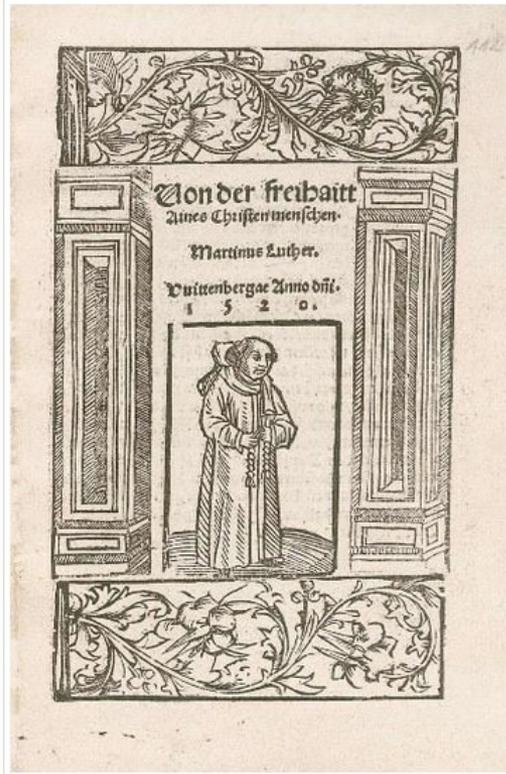


Evangelisch-Lutherische Sankt-Johannis-Kirchengemeinde (Schweinfurt)

Martin Luther und die frühe Reformation in Bayern. Anhänger, Gegner, Sympathisanten

Ausstellungen > Martin Luther und die frühe Ref... > Personen > Martin Luther > Martin Luther, Von der Freihei...

Martin Luther, Von der Freiheit eines Christenmenschen, Augsburg 1520 (Bayerische Staatsbibliothek, Res/4 Th.u. 103,VIII,15)



Neben „De captivitate babilonica ecclesiae, praeludium“ und „An den christlichen Adel deutscher Nation“ gilt die „Freiheitsschrift“ als eine der drei zentralen reformatorischen Flugschriften des Jahres 1520.

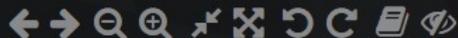
Die Letztere verfasste Luther unter dem Eindruck des Prozesses an der römischen Kurie, in dem er als Ketzler verurteilt wurde. Die Kurie machte das Urteil mit der Bannandrohungsbulle „Exsurge domine“ bekannt: Luther solle seine Thesen binnen 60 Tagen widerrufen, sonst würde er exkommuniziert. Die „Freiheitsschrift“ schickte Luther zusammen mit einem versöhnlich gehaltenen Brief an Papst Leo X. (1475-1521, Papst 1513-1521). Damit wollte er Leo wohl ein letztes Mal von seinen Vorstellungen überzeugen, was ihm jedoch nicht gelang.

In seinem Traktat entwirft Luther eine „neue“ Kirche, in der jeder Christ frei von der päpstlichen Oberhoheit und den durch die Priesterschaft verwalteten Sakramenten sein kann. Christen erreichen diese Freiheit nur durch die Gnade Gottes. Niemand muss sich durch Leistungen vor Gott qualifizieren, allein der Glaube führt zur ewigen Seligkeit. Gleichwohl muss man seinen Mitmenschen insbesondere in Notlagen auch mit Hingabe und Liebe begegnen. Allerdings ist auch diese „dienstbare Knechtschaft“ für Luther frei, da sie wiederum aus „freier Liebe“ hervorgeht.

Luther sendete die Schrift nicht bloß an den Papst, sondern ließ sie auch publizieren. Sie fand ungeheure Resonanz und wurde bis 1525 in 20 deutschen Auflagen verbreitet. Hier ist eine 1520 bei Jörg Nadler (gest. um 1525) in Augsburg gedruckte Ausgabe zu sehen.

[Zum Digitalisat](#)

Kirchen Ordnung, In meiner gnedigen herrn der Marggrauen zu Brandenburg, vnd eins Erberen Rats der Stat Nürnberg Oberkeyt vn[d] gepieten, W...



Über das Objekt

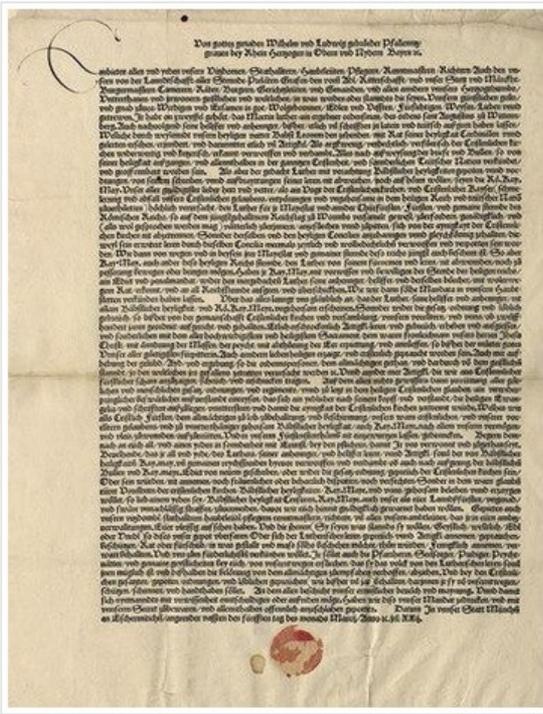


Bayerische Staatsbibliothek

Martin Luther und die frühe Reformation in Bayern. Anhänger, Gegner, Sympathisanten

Ausstellungen > Martin Luther und die frühe Ref... > Orte > München > Erstes bayerisches Religionsm...

Erstes bayerisches Religionsmandat, 1522 (Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Mandatensammlung 1522 III 5)



Das erste bayerische Religionsmandat ist das Ergebnis der religionspolitischen Richtungsentscheidung der Herzöge Wilhelm IV. (1493-1550, Herzog 1508-1550) und Ludwigs X. (1495-1545, Herzog 1514-1545). Mit Datum des 5. März 1522 ließen es die Herzöge beim Münchner Drucker Hans Schobser (gest. um 1530) als Einblattdruck vervielfältigen und in den darauf folgenden Tagen veröffentlichen.

Die Herzöge entschieden, bei der alten Lehre zu bleiben und die Lehren Luthers abzulehnen. Die Entwürfe des Textes stammen aus der Hand des herzoglichen Rates Leonhard von Eck (1480-1550), sind aber wahrscheinlich von Gelehrten aus Ingolstadt mitverfasst worden. Der Text richtet sich an die herzoglichen Beamten (Vizdome, Rentmeister, Pfleger, etc.), den Adel und die städtischen Räte und Bürgermeister. Diese sollten ihn öffentlich für die Bevölkerung aushängen.

Das Mandat nimmt Bezug auf die Lehren Martin Luthers (1483-1546) und deren Verurteilung sowohl durch die päpstliche Bannbulle von 1520 und das Wormser Edikt von 1521, durch das Luther mit der Reichsacht belegt wurde. Im Herzogtum Bayern sollten alle christlichen Gebräuche und Lehren weiterhin nach der alten Lehre richten. Das Verbreiten der neuen Lehre und die Reichung des Abendmahlskelches sollte unter Strafe gestellt werden.

Mit dem Mandat stellten die Herzöge die Weichen für den Verbleib Bayerns beim alten Glauben. Trotz der Ablehnung der neuen Lehren waren die Strafen gegen den Verstoß noch nicht kategorisch, sondern mussten im Einzelfall vom Herzog selbst festgelegt werden.

Zum Digitalisat

Lucas Cranach d. Ä.: Kurfürst Johann von Sachsen



Über das Objekt



Kunstsammlungen der Veste Coburg



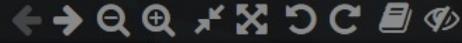


Über das Objekt



Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Sankt Anna (Augsburg)

Michael Ostendorfer: Reformationsaltar für die Neupfarrkirche in Regensburg



Über das Objekt

80000053



Historisches Museum Regensburg



Über das Objekt

... vorbest und für seinen Bestand und zu stehen wurde. Das ist aber nicht
... was sie sollen zu schaffen sein; Arbeit ist auch noch nicht für das
... sondern wollen sie, wie die meisten oder verkehrte Christen, nicht
... hat zu schaffen, weil er übersteigt, sondern hat am Ende. Wo sie aber die
... übersteigt nicht wollen betreiben und gehorchen, da ist alles ver-
... was sie sind und haben; denn da ist gar nichts aufzuheben und was
... zu geben weil er übersteigt einzusehen. Dergleichen sich ein Herren
... und nicht zu halten. *Amen* in Wittenberg am Samstag nach Purificationis 1525

Martinus Luther



Nordfenster

by Bayerische Staatsbibliothek

Herzlichen Dank!